



Die eigene Rolle finden –

Aufbau, Verortung und die
Produktformen des
Bildungsmonitorings





- **Bildungsmonitoring im Rems-Murr-Kreis**
 - Zielsetzung
 - Umsetzung
 - Instrumente
- **Produkte des kommunalen Bildungsmonitorings (Beispiele)**
- **Folgen und Rolle des Bildungsmonitorings**
 - Jugendsurvey Rems-Murr-Kreis
 - Übergangmanagement Schule – Beruf
 - Monitoring = Management?



1. Bildungsmonitoring im Rems-Murr-Kreis

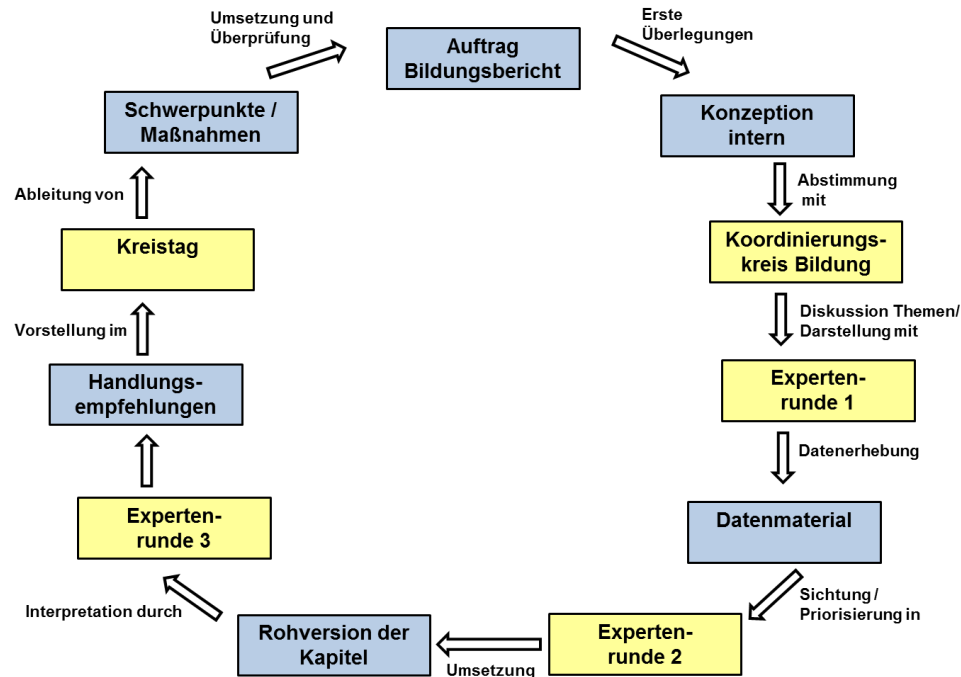
Zielsetzung

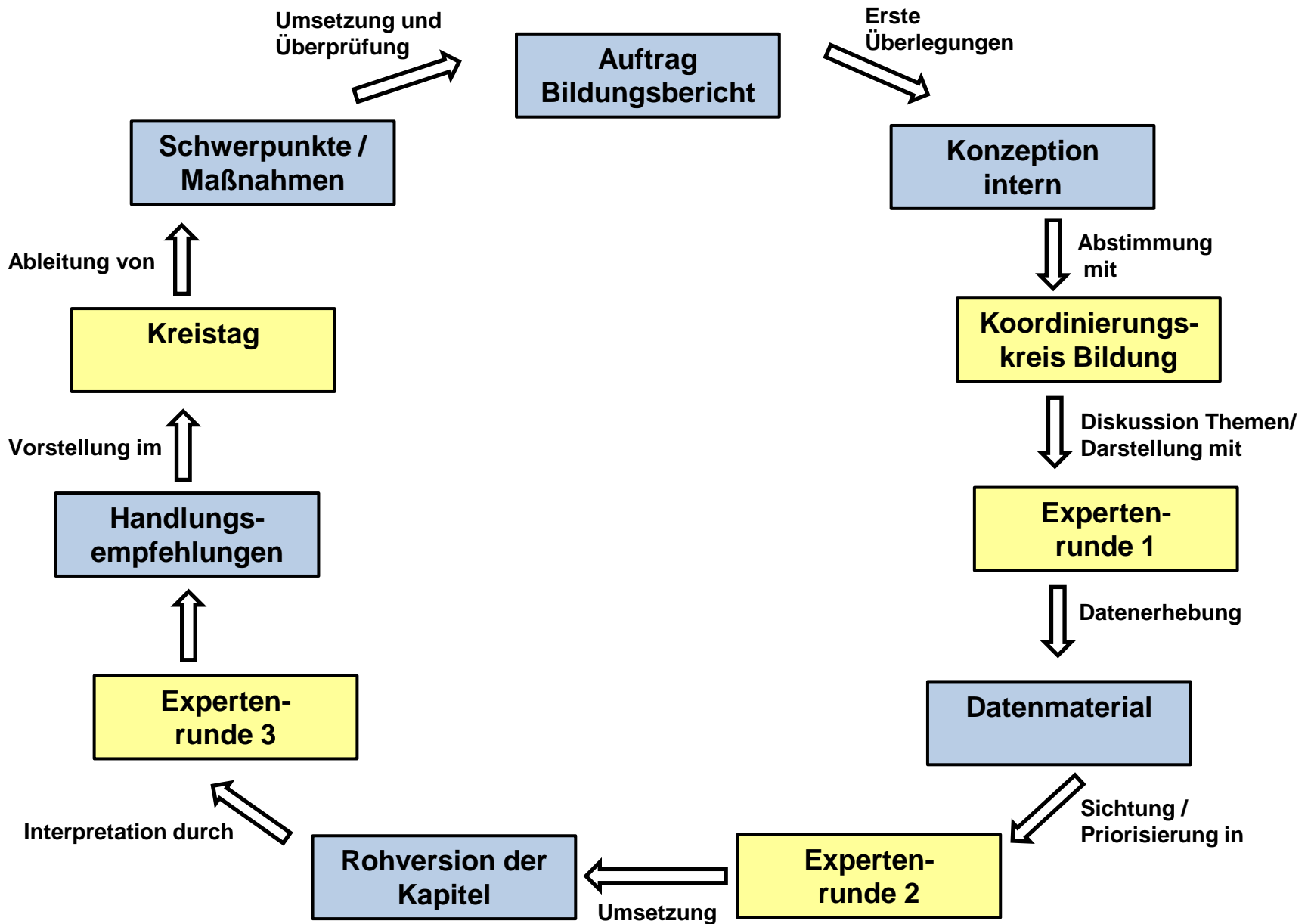
- transparente und objektive Entscheidungsgrundlage
vs. „gefühlte Wahrheiten“
- kontinuierlicher Blick und Begleitung aller Bildungsbereiche
vs. „Behandlung akuter Symptome“
- verlässliche Erfolgsmessung angestoßener Projekte/Maßnahmen
vs. „blumiger Einzelfallschilderungen“
- zielgerichtete und konsequente Verbesserung der Zugänge und Beteiligung am Bildungsgeschehen
vs. „zufällige Angebotsstruktur“



1. Bildungsmonitoring im Rems-Murr-Kreis

Umsetzung







1. Bildungsmonitoring im Rems-Murr-Kreis



Instrumente

- Expertenrunden
- Koordinierungskreis (Steuerungsgruppe)
- Fachtage und Bildungskonferenz
- Abfragen, Bestandserhebungen, Übersichten, Datenaus- und -bewertungen, vertiefende Untersuchungen usw.



1. Bildungsmonitoring im Rems-Murr-Kreis

Instrumente

- **Expertenrunden**
 - Einbindung und Beteiligung der relevanten Akteure (Stake- und Shareholder)
 - Entwicklung von regional relevanten Fragestellungen und gemeinsames Problembewusstsein
 - Diskussion und Bewertung „im Kleinen“
 - Impulse für Arbeit/Konzepte der Beteiligten
 - Entscheidung über Steuerungsrelevanz und Brisanz
 - Dateninterpretation und Ableiten von Handlungsempfehlungen
- Koordinierungskreis (Steuerungsgruppe)
- Fachtage und Bildungskonferenz
- Abfragen, Bestandserhebungen, Übersichten, Datenaus- und -bewertungen, vertiefende Untersuchungen



1. Bildungsmonitoring im Rems-Murr-Kreis

Instrumente

- Expertenrunden
- **Koordinierungskreis (Steuerungsgruppe)**
 - Abstimmung mit Verantwortlichen im Bildungsbereich (Akteure mit gesetzlichem Auftrag, politische Mandatsträger)
 - Politische Akzeptanz und Relevanz
 - Abgestimmte, bildungsbereichsübergreifende Strategie, Konzepte, Inhalte und Umsetzungszusage
 - Vorklärung Machbarkeit von Projekten/Maßnahmen/Personaleinsatz
- Fachtage und Bildungskonferenz
- Abfragen, Bestandserhebungen, Übersichten, Datenaus- und -bewertungen, vertiefende Untersuchungen



1. Bildungsmonitoring im Rems-Murr-Kreis

Instrumente

- Expertenrunden
- Koordinierungskreis (Steuerungsgruppe)
- **Fachtage und Bildungskonferenz**
 - breite Diskussion und Information über aktuelle Entwicklungen im regionalen Bildungsgeschehen
 - Impulse für Bildungsträger/-einrichtungen für konzeptionelle Nachsteuerung
 - Beteiligung (Erwartungen, Forderungen, Ideen- und Konzeptentwicklung)
 - Auftakt für regionale Entwicklungsprozesse (Bsp. Bildungsberatung)
- Abfragen, Bestandserhebungen, Übersichten, Datenaus- und -bewertungen, vertiefende Untersuchungen



1. Bildungsmonitoring im Rems-Murr-Kreis

Instrumente

- Expertenrunden
- Koordinierungskreis (Steuerungsgruppe)
- Fachtage und Bildungskonferenz
- **Abfragen, Bestandserhebungen, Übersichten, Datenaus- und -bewertungen, vertiefende Untersuchungen**



2. Produkte des Kommunalen Bildungsmonitoring



Bildungsbericht

- Zielsetzung:
 - Umfassender, kontinuierlicher Blick auf gesamte, vernetzte Bildungslandschaft und alle Bildungsbereiche
 - Identifikation und Behandlung von Querschnittsthemen (Integration, Migration, Inklusion, bestimmte Zielgruppen usw.)
 - Anpassung und Verständigung auf bildungspolitische Schwerpunkte und Strategien
- Erfahrung:

sehr großer Zeitaufwand, hohe Akzeptanz durch Beteiligung und wissenschaftlichen Ansatz, nachhaltige Wirkung (Bsp. Schulentwicklung), gemeinsames Verständnis von Bildung



2. Produkte des Kommunalen Bildungsmonitoring



Themenjournale

- Zielsetzung:
 - Einführung in einen bestimmten Bildungsbereich oder relevantes Bildungsthema
 - Bewusstseinsbildung von Lernen im Lebenslauf und verschiedene Bildungsbereiche
 - Aufwerfen von regional relevanten Fragestellungen
 - Hinarbeiten und Verständnis für Bildungsmonitoring
- Erfahrung:
 - überschaubarer Aufwand, realisierbar, Grundsatzdiskussionen, „Aha-Momente“, wenig Mehrwert für „eigenen“ Bildungsbereich



2. Produkte des Kommunalen Bildungsmonitoring



Vertiefende Untersuchungen (Lernweltanalysen)

- Zielsetzung:
 - Intensive Auseinandersetzung und Bearbeitung eines regional relevanten Themas oder einer aktuellen Fragestellung
 - Schaffung von Klarheit für alle Beteiligten/Verantwortungsträger
 - Identifikation von Problemen/Herausforderungen, Definition von Handlungsoptionen
 - Entwicklung von „Nebenprodukten“ für jeweilige Zielgruppen
- Erfahrung:

Sehr gute Akzeptanz und Anwendung für konzeptionelle Veränderungen, hoher Zeitaufwand, Methodendiskussionen, gemeinsame Problemwahrnehmung, sachlicher und zielgerichteter Dialog



2. Produkte des Kommunalen Bildungsmonitoring



Datenauswertungen und Angebotsübersichten

- Zielsetzung:
 - Wissen über Angebotsentwicklungen (Bsp. Sprachklassen) und Stand zu spezifischen Fragestellungen (Bsp. Übergänge Sek I auf Sek II)
 - Grundlage für Entwicklung von künftigen Strategien und grundsätzlichen Entscheidungen/Positionierungen (Bsp. Schulentwicklung Gemeinschaftsschulen und Sek II)
- Erfahrung:

Sehr gute Akzeptanz bei Partnern, wird eingefordert intern und extern, „Datenhoheit“ → Interpretation, Koordination, Steuerung

2. Produkte des Kommunalen Bildungsmonitoring



Datenauswertungen und Anabotsübersichten

VABO Klassen

- Öffentlich
- Privat

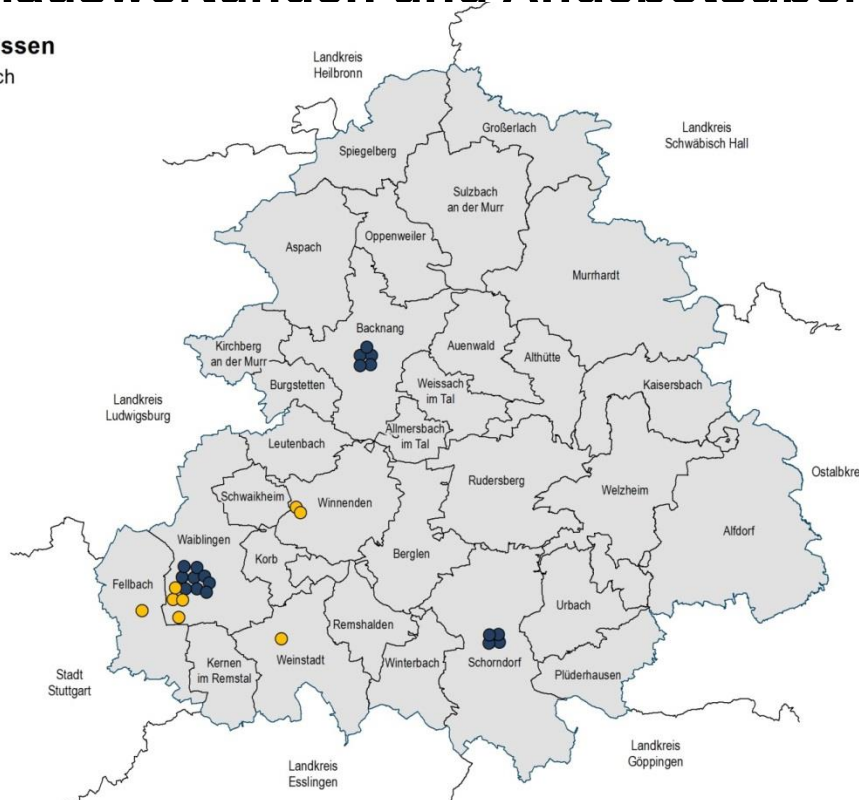


Abb. 1: Standorte der VAB-O Klassen im Rems-Murr-Kreis nach Trägerschaft, Schuljahr 2015/16

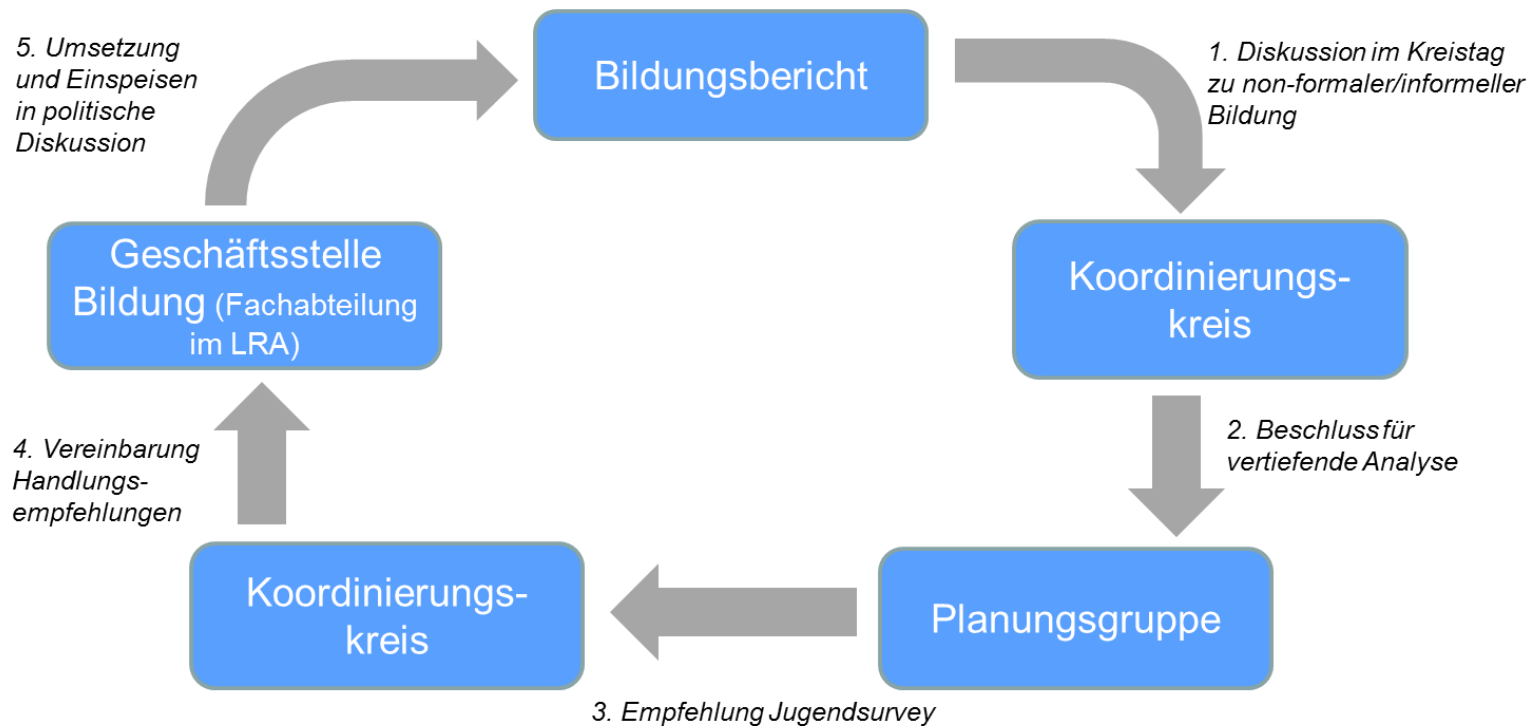
Quelle: Landratsamt Rems-Murr-Kreis, Geschäftsbereich Schulen, Bildung, Kultur, 2015. Eigene Grafik.



3. Folgen und Rolle des Bildungsmonitorings



Jugendsurvey (vertiefende Untersuchung)



3. Folgen und Rolle des Bildungsmonitorings



Jugendsurvey (vertiefende Untersuchung)

Ergebnisse	Handlungsempfehlungen/Maßnahmen
Schlechte Zugänge für „junge Werkrealschüler mit geringem sozioökonomischen Status“ zu außerschulischer Jugendbildung, die gleichzeitig als wichtiger Bildungsort erlebt wird.	<ul style="list-style-type: none"> - Zugänge an Schulen schaffen - Verbesserung Systemkenntnis Jugendarbeit und Schule und Klären von zentralen Grundlagen (Erwartungen, Rahmenbedingungen) - Schaffung von Strukturen der Zusammenarbeit - Fachtage, regionale „Partnerbörsen“
Fehlende Lebens- und Berufsperspektiven, geringe Wahrnehmung von strukturellen Angeboten der Berufsorientierung und hohe Relevanz der Eltern für Berufswahl.	<ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der Elternzusammenarbeit - Bessere Zusammenarbeit und Transparenz der jeweiligen Arbeit der verschiedenen Akteure - Gleichwertige Verteilung von Angeboten in der Fläche



3. Folgen und Rolle des Bildungsmonitorings



Übergangmanagement Schule – Beruf

Ausgangslage und Referenzpunkt:

- Bildungsbericht Kapitel „Allgemeinbildende Schulen“ und „Berufliche Bildung“
- Identifizierte Unsicherheit zu Lebens- und Berufsperspektiven als Ergebnis des Jugendsurveys
- Notwendigkeit der Verbesserung des Übergangssystems Schule – Beruf wurde erkannt, Unterstützung durch Landesprojekt
- Beschluss gemeinsamer Strategie für Region (Fachkräftesicherung, Selbstwirksamkeit, Sozialleistungsempfänger)

Umsetzung Monitoring/Evaluation:

- Umfassendes Monitoringsystem zur Erfolgsmessung und Weiterentwicklung der Übergangsinstrumente und -strukturen

- Agentur für Arbeit
- Bundesinstitut für Berufsbildung
- Industrie- und Handelskammer
- Kreishandwerkerschaft
- LRA RMK, GB 11
- Stat. Landesamt

- Übergang Schule-Beruf**
- Übergang in weiterführende Schule
 - Schüler an Allg. / Beruflichen Schulen
 - Allgemeinbildende Schulabschlüsse, Erfolgsquote
 - Situation Ausbildungsmarkt

- AV dual**
- Bewertung des Schülers
 - Praktikumsorganisation durch Schule
 - Praktikumsorganisation im Betrieb

- AV dual**
- Schüler in AV dual

- Betriebe

- Lehrkräfte
- AV dual Begleiter

- AV dual Begleiter

- AV dual**
- Abbrecher
 - Fehlzeiten
 - Praktikumswechsel
 - Ausbildungsreife
 - Vertrag in Aussicht
 - Unterschriebene Ausbildungsverträge

- Agentur für Arbeit
- Industrie- und Handelskammer
- Kreishandwerkerschaft
- Lehrkräfte
- Schulleitung
- Staatliches Schulamt

- AV dual**
- Vorbereitungen
 - Durchführung
 - Erfolg

- RÜM**
- Ziele
 - Inhalte
 - Erwartungen

- AV dual**
- Gespräche mit Schülern / Eltern / Betrieben (Anzahl, Hauptthemen)
 - Feedback der Betriebe

Datensammlung

Feedbackbögen Betriebe

Erfolgsmessung

Evaluation
Übergang Schule - Beruf

Dokumentation
AV dual Begleiter

Interviews mit
Projektpartnern

Legende:





3. Folgen und Rolle des Bildungsmonitorings



Übergangmanagement Schule – Beruf

Ausgangslage und Referenzpunkt:

- Bildungsbericht Kapitel „Allgemeinbildende Schulen“ und „Berufliche Bildung“
- Identifizierte Unsicherheit zu Lebens- und Berufsperspektiven als Ergebnis des Jugendsurveys
- Notwendigkeit der Verbesserung des Übergangssystems Schule – Beruf wurde erkannt, Unterstützung durch Landesprojekt
- Beschluss gemeinsamer Strategie für Region (Fachkräftesicherung, Selbstwirksamkeit, Sozialleistungsempfänger)

Umsetzung Monitoring/Evaluation:

- Umfassendes Monitoringsystem zur Erfolgsmessung und Weiterentwicklung der Übergangsinstrumente und -strukturen
- Akzeptanz bei Partnern und aktiver Einforderung und Einsatz von Monitoringinstrumenten
- Daten und Erhebungsergebnisse als zentrale Grundlage für Koordinierung und Steuerung im Übergangsbereich
- Zielgerichtete Abstimmungs- und Konzeptentwicklungsprozesse mit Blick auf alle Jugendliche



3. Folgen und Rolle des Bildungsmonitorings



Monitoring = Management ?

- Ohne Management macht Monitoring keinen Sinn und ohne Monitoring ist Management beliebig und intransparent.
- Monitoring ermöglicht den Akteuren des Bildungsmanagements
 - Vermittler- und Moderationsrolle einzunehmen (Objektivität und Systemkenntnis)
 - Geschäftsführung und Motor für gemeinsame Steuerungs-Planungsprozesse einzunehmen (Relevanz und Kompetenz)
 - Diskussionen zielgerichtet und mit Nachdruck in konkretes Handeln zu kanalisieren (Handlungserfordernisse und Problemlagen für bestimmte Zielgruppen)
 - Bildungsbereichsübergreifende und -zusammenhängende Koordination und Steuerung des regionalen Bildungsgeschehens (Transparenz, gemeinsame Strategie)



Landratsamt Rems-Murr-Kreis
Fachbereich Bildungsmanagement
Benjamin Wahl

Alter Postplatz 10 | 71332 Waiblingen
Tel. 07151 501 -1101
b.wahl@rems-murr-kreis.de